

## Such & Find magazin No. 12

### Liebe Leserinnen und Leser,

in unserem kleinen Blatt nehmen wir uns immer gerne Themen an, die sonst kaum Widerhall finden. So erörtern wir diesmal das Für und Wider des Kaufes von Repliken und stellen ihnen ein junges, aufstrebendes Sammelgebiet vor. Gerade Sammler, die "lange im Geschäft" sind, legen oft eine gewisse Überheblichkeit an den Tag, die meist absolut nicht angebracht ist. Für viele müssen Sammlerartikel mindestens dreißig, vierzig oder auch siebzig Jahre alt sein, alles andere ist nicht sammelnswert. Die Zeiten aber ändern sich und damit auch die Vorlieben der Sammler, das muß man immer beachten, wenn man vorschnelle Urteile fällt. Ich möchte hier jetzt keinesfalls eingefleischte Antiquitätensammler zu Playmobilfans machen, aber ein bißchen zum Nachdenken möchte ich sie schon bringen.

Ihr Jörg Trüdinger

### Repliken - das Für und Wider

Immer wieder stellen mir Kunden die Frage, ob man Repliken alter Modelle kaufen solle oder lieber nicht. Auf diese Frage kann ich stets nur mit einem klaren Jein antworten. Entscheidend ist immer, unter welchen Gesichtspunkten man ein Spielzeug kauft, dann kann man auch sagen, Replika ja oder nein.

Mit der zunehmenden Verbreitung des Hobbys Spielzeugsammeln sind in den letzten Jahren immer mehr Nachbauten alter Spielsachen auf den Markt gekommen. Es gibt kaum ein Spielzeug, das sammelnswert erscheint, von dem man nicht einen Nachbau kaufen kann. Ob Distler-Porsche, Schuco-Feuerwehr oder Märklin-Lok, wo es sich lohnt, werden Nachbauten hergestellt. Die Beliebtheit und Seltenheit der alten Stücke wird genutzt, um ein neues Produkt zu verkaufen, nicht gerade innovativ, aber oft sehr erfolgreich. Wenn es noch alte Formen gibt, ist ein Nachbau bedeutend günstiger zu realisieren als eine moderne Neuentwicklung, weshalb sich auch in Zukunft an der Flut neuer "alter" Modelle nichts ändern wird.

Eindeutig für Nachbauten spricht auf jeden Fall die bessere Materialqualität, Probleme wie Zinkpest kennt man heute nicht mehr.

Für den Sammler alter Modelle ergibt sich so auf jeden Fall die Möglichkeit, Lücken in der Sammlung zu schließen oder sogar Ersatzteile für die Originale zu bekommen. In vielen Fällen sind die Nachbauten auch günstiger als die Originale, aber bei weitem nicht immer. Trotzdem stellt sich immer wieder die Frage, soll ich wirklich Repliken kaufen, ist das überhaupt lohnenswert? Viele Sammler möchten nur absolut neuwertig erhaltene Stücke in ihre Sammlung einfügen, Modelle eines Erhaltungsgrades, den es bei dreißig, vierzig Jahre alten Stücken sehr selten gibt. Diese Modelle sind darum dann oftmals unerschwinglich teuer. In einem solchen Fall bleibt nur der Griff zur Replik. Wenn es einem darum geht, ein schönes Modell in der Vitrine stehen zu haben, ist das absolut in Ordnung, zumal selbst Fachleute oft Schwierigkeiten haben gute Nachbauten zu erkennen. Wer in alten Spielsachen allerdings mehr als ein schönes Dekorationsstück sieht, dürfte auf Dauer mit Nachbauten nicht glücklich werden. Ist es nicht gerade der Reiz, ein Stück zu besitzen, das bereits durch viele Kinderhände gegangen ist und dementsprechende Spuren hat, der das Spielzeugsammeln so interessant macht? Sich vorzustellen, wie oft ein abgeliebter Bär ein Kind getröstet hat und wie viele Baustellen ein alter LKW im Sandkasten gesehen hat, ist eine Erfahrung, die einem kein Nachbau je geben kann. Jedes einzelne Stück hat seine Geschichte, die es uns zumindest in Teilen erzählen kann.

Ein anderer Aspekt, der gegen Nachbauten spricht ist, daß ich Spielzeug immer auch als eine Art Spiegel der Zeit sehe. Die Spitzenstücke orientierten sich meist am Stand der Technik und waren dementsprechend hochmodern. Repliken dagegen sind nur eine Aufbereitung alter Technik und dementsprechend besitzen sie in der Regel lediglich den Reiz des Kuriosen. Auch wer unter dem Gesichtspunkt des Wertzuwachses sammelt, war bis heute meist besser beraten, alte Originale zu kaufen. Trotzdem gibt es einige Repliken, die bereits heute teurer als die Originale sind. Auf sehr lange Sicht allerdings könnte man vermuten, daß sich der Wert von Original und Nachbau angleicht, denn für uns macht es heute auch keinen Unterschied mehr, ob ein Bodenläufer von 1885 oder 1895 stammt.

Für mich persönlich habe ich entschieden keine Repliken zu kaufen, es gibt aber sehr wohl auch Gründe, die für die Nachbauten sprechen.

### Playmobil

Welche Produkte und Unternehmen aus Deutschland kennen Sie, die international sozusagen in der ersten Liga mitspielen? Meist fallen einem da Daimler, Porsche oder im Spielzeugbereich Märklin ein, an die Playmobil-Figuren aus dem fränkischen Zirndorf wird dabei selten gedacht. Seit ihrem ersten Erscheinen in den Kinderzimmern im Jahre 1974 haben sie sich allerdings weltweit ihren Markt erobert und finden sich ebenso in amerikanischen, wie auch in australischen oder japanischen Spielwarenläden. Der Hersteller der Figuren, die Firma Georg Brandstätter, wurde 1876 in Zirndorf gegründet. Zuerst produzierte man Schlösser, konzentrierte sich allerdings recht bald auf die Blechspielzeugproduktion. Nachdem die Playmobil-Figuren recht erfolgreich auf dem Markt eingeführt wurden, konzentrierte man sich bereits 1975 auf diesen Bereich und gab klugerweise die restliche Produktion an die Martin Fuchs GmbH am gleichen Ort ab. In der Frühzeit der Playmobil-Figuren gab es noch starke Konkurrenz durch die sehr ähnlichen Play Big-Figuren aus dem Hause Bettag, nach einem gewonnenen Rechtsstreit war man aber sehr bald fast konkurrenzlos.

In den Anfängen konzentrierte man sich sehr stark auf die traditionellen Spielwelten, d. h. Ritter, Indianer oder Baustelle. Erst im Laufe der Jahre kamen ausgefallene Themen hinzu, besonders spannend z. B. eine Serie mit Beduinen und Kamelen oder Soldaten aus der napoleonischen Zeit. Fahrzeuge und alles Zubehör waren zuerst sehr stark stilisiert, d. h. ein Auto war einfach ein Auto und nicht ein VW oder Opel. Im Laufe der Zeit änderte sich das jedoch zunehmend. Auch die Figuren waren sehr einfach gehalten, jedes Männchen sah gleich aus, es gab keine Frauen oder Kinder, dicke oder dünne Leute. Gerade Sachen aus dieser "Basic-Periode" üben heute einen starken Reiz auf Sammler aus. Und auch im Hause Brandstätter hat man erkannt, daß es Fans dieser Zeit gibt und dieses Jahr erstmals eine Wiederauflage alter Westernfiguren herausgebracht. Durch die immer anspruchsvoller werdenden Zubehörteile hat man sich über die Jahre sehr stark an Lego angenähert und dürfte diesen Hersteller sicher als Hauptkonkurrenten sehen.

Neben den Kindern, die Playmobil kaufen und sammeln, hat sich in den letzten Jahren immer mehr eine erwachsene Fangemeinde herausgebildet, vorwiegend Männer im Alter zwischen 25 und 35 Jahren, die in ihrer Kindheit mit Playmobil gespielt haben. Außenstehende können sich dabei kaum vorstellen, welche Preise für seltene Stücke von den Sammlern gezahlt werden. Für besonders rare Teile sind durchaus mehrere hundert Euro drin. Wirklich sammelnswert sind dabei nur original verpackte Teile der siebziger Jahre und vor allem Auslandssätze. Das sind Stücke, die exklusiv von ausländischen Lizenznehmern produziert wurden. Diese gab es u. a. in Japan, Argentinien, Australien oder Brasilien. Spitzenstück dürfte die exklusiv für Japan hergestellte Achterbahn sein. Gebrauchte Sachen haben dagegen in der Regel maximal den Nutzerpreis, d. h. ihr Wert orientiert sich mit gewissen Abschlägen am Neupreis einer ähnlichen, aktuell im Katalog befindlichen Ware. Für Sammler gibt es im SU-Verlag bereits einen Sammlerkatalog, und es ist auch schon ein Buch über die Geschichte der Playmobil-Figuren erschienen.

### Such & Find Sommer-Suchspiel

Am 15.9. wurden bei uns im Geschäft von Marc Bodon, Mitarbeiter bei Concept & Graphics, die Gewinner unseres Sommer-Suchspieles ausgelost. In unserer Ziehungstrommel befanden sich dabei 85 Zettel mit der richtigen Lösung, die natürlich "Aristocats" lautete. Wir selbst waren sehr erstaunt über die große und stets positive Resonanz auf das Suchspiel und werden in Zukunft sicher wieder ähnliche Aktionen durchführen. Gewinner des ersten Preises (100.- Euro-Gutschein) wurde Anna Paeffgen, den zweiten Preis ( 50.- Euro-Gutschein) gewann Vanessa Schühle, den dritten Preis (25.- Euro-Gutschein) bekam Angelika Kehrle. Wir wünschen allen zwanzig Gewinnern alles Gute und viel Freude mit ihrem Gutschein, allen, die nichts gewonnen haben, wünschen wir viel Erfolg bei unserem nächsten Gewinnspiel.

### Deutsche Spielzeugfirmen

Adam, Carl

Die Firma Carl Adam war einer der ersten deutschen Blechspielzeugproduzenten. Ansässig in Königsberg wurde sie um 1898 von Ernst Paul Lehmann übernommen.

Endell, Norbert

Die in Ratingen beheimatete Firma ist noch aktuell tätig und produziert realistische Hintergrundkulissen für Modellbahnen.

Nordicus Colonda Werke

Zumindest der interessante Name läßt einen nicht einen Sonneberger Puppenproduzenten dahinter vermuten. Die Produktion wurde wohl spätestens 1923 eingestellt.

Paul M. Preiser KG

Bis heute gibt es wohl kaum eine Modelleisenbahn, deren Städte und Bahnhöfe nicht durch die Figuren von Preiser belebt werden. 1983 übernahm die in Rothenburg ansässige Firma Preiser, welche 1949 gegründet wurde, den renommierten Hersteller Hausser.

Wader, Hermann

Aus der Fabrik in Radevormwald sind seit 1955 unzählige Kunststoffautos ausgeliefert worden. Bekannt sind vor allem die großen LKWs für den Einsatz im Sandkasten.

[»Zurück](#)